

Der Neubau des „Kastanienkindergartens“ steht nun auf einem sicheren Fundament:

Pfahlgründung im aufgefüllten Dorfgraben

Im Mittelalter umgaben Wall, Graben mit Glacis und Dorfmauer den Ort Hemsbach

Fest gegründet in der Erde steht der Kindergarten, auf Pfählen erbaut... So könnte man etwas poetisch das Ergebnis eines konstruktiven Zusammenwirkens von Stadtentwicklung und lokaler Geschichtsforschung in Hemsbach bezeichnen. Hintergrund der Zusammenarbeit ist die Beobachtung, dass die Häuser an der Südseite der Gartenstraße häufig Setzrisse aufweisen. Mitglieder des Hemsbacher Geschichtsvereins haben deshalb in den vergangenen 25 Jahren jede sich bietende Möglichkeit genutzt, in Baugruben in diesem Gebiet nach dem

Grund der Setzrisse zu forschen. In der Baugrube des Kastanienkindergartens haben sie nun eindeutige Beweise hierfür gefunden: Die südliche Bebauung an der oberen Gartenstraße steht auf der aufgefüllten Wehranlage des mittelalterlichen Dorfes Hemsbach. Der geschichtliche Hintergrund ist: Hemsbach wurde von seinen Dorfherrn, den Pfalzgrafen, mit einer 2,20 Meter hohen Mauer, einem davor gelegenen Kampffeld, dem Glacis, einem tiefen Trockengraben und einem hohen Wall vor dem Angriff von Feinden geschützt.

Über den Anlass zum Bau dieser Wehranlage können wir derzeit nur Vermutungen anstellen; diese jedoch begründet. Als das Kloster Lorsch im Jahr 1232 von Kaiser Friedrich II. an den Erzbischof von Mainz, Siegfried III., geschenkt werden sollte, widersprach Pfalzgraf Otto dem Vorhaben. Er führte als Grund an, dass seine Vorfahren über 100 Jahre die Vogteirechte auf dem Gebiet des Klosters Lorsch ausgeübt hätten, wofür ihnen das Kloster im Laufe der Zeit viel Landeigentum vermacht hatte. Er forderte deshalb, dass der Lorsch Klosterbesitz zwi-

Tiefburg mit ein. Wann genau die Wehranlage gebaut wurde und in welchen Schritten dies erfolgte, ist derzeit noch unbekannt. Es ist jedoch naheliegend zu vermuten, dass die Ortsbefestigung im Zusammenhang mit dem Bau der Tiefburg begonnen wurde. Denn auch die von den Kurfürstern in dieser Zeit neu erbaute Weinheimer Neustadt gegenüber der alten Kurmainzer Altstadt von Weinheim wurde von den Pfalzgrafen mit einer Wehranlage gegen die Kurmainzer Ansprüche gesichert.

Im Jahr 1264 trafen sich die beiden Streitparteien in der neuen Hemsbacher Tiefburg und besiegelten den Landfrieden für ihre verfeindeten Länder. Dieses Datum kann als Hinweis auf die Entstehungszeit der Hemsbacher Ortsbefestigung gesehen werden.

Die Hemsbacher Wehranlage hat das Dorf wohl öfters geschützt. Ihren Nutzen für Hemsbach zeigte sich ganz besonders im Jahr 1460, als die Kurmainzer wieder einmal in das Kurfürstliche Gebiet einmarschierten. Laudenbach hatten sie bereits ausgeplündert und niedergebrannt. Die Hemsbacher Befestigung hielt sie jedoch so lange in ihrem Vormarsch auf, bis die Kurfürstler mit ihrem Aufgebot ankamen und die Kurmainzer zurückdrängten.

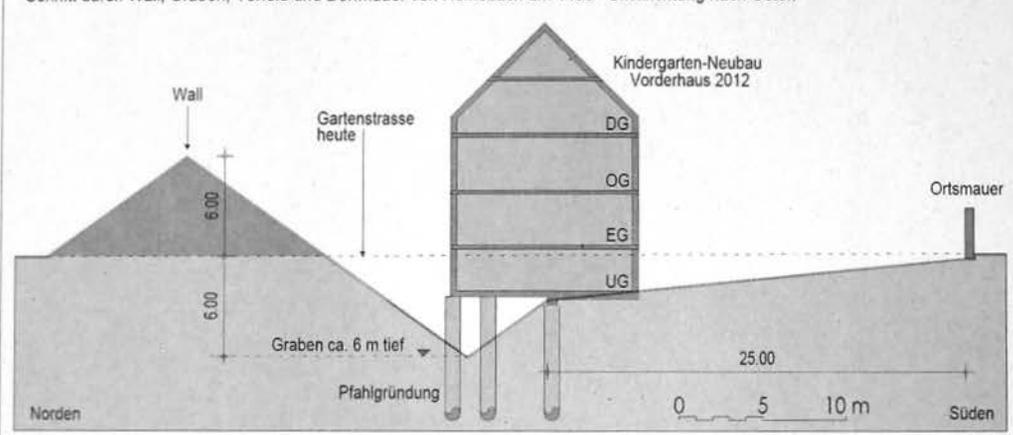
Den Waffen des Dreißigjährigen Krieges konnte die Hemsbacher Wehranlage keinen Widerstand mehr leisten. Nachdem Hemsbach in diesem Krieg gründlich zerstört worden war, wurde der Schutt in den Wehrgraben gekippt und der Rest des Grabens und das Glacis mit dem Erdmaterial des Walls verfüllt. Deshalb findet man vier Meter unter der Gartenstraße Brandschutt.

Genau auf dem zirka sechs Meter unter der südlichen Gartenstraße liegenden und verfüllten Spitzgraben wurden in den vergangenen hundert Jahren die Häuser gebaut, die heute mit Setzriszen gezeichnet sind. Der Grund hierfür ist, dass der Setzungsprozess des aufgefüllten Materials noch nicht abgeschlossen ist. Dadurch sinken die Fundamente der Häuser ungleichmäßig ab, was zu den Setzriszen führt.

Der neue Kastanienkindergarten wird diese Probleme nicht mehr haben. Angeregt durch die Untersuchungsergebnisse des Hemsbacher Geschichtsvereins in den vergangenen 25 Jahren wurde vor dem Bau des Kindergartens der Untergrund mit modernen Methoden von einem Bodengutachter untersucht. Als Folge wurde eine Pfahlgründung durchgeführt. Die tragenden Pfähle reichen jetzt etwa drei Meter unter die Sohle des einst sechs Meter tiefen Spitzgrabens. Sie geben dem neuen Kastanienkindergarten den erforderlichen Halt.

Prof. Alfred Moos

Schnitt durch Wall, Graben, Vorfeld und Dorfmauer von Hemsbach um 1400 - Blickrichtung nach Osten



Der Neubau des Kastanienkindergartens mit Pfahlgründung entsteht auf der Fläche der ehemaligen Dorfbefestigung. (Zeichnung: Architekt Hunsicker)

2012-08-31 Hemsbacher Stadt-Anzeiger

schen der Kurpfalz und Kurmainz geteilt werden sollte. Dieses Begehren führte zu einem langjährigen Streit, der erst im Jahr 1247 mit einem Vergleich zu Gunsten der Kurpfalz beendet wurde. In diesen Jahren wurde auch die Hemsbacher Tiefburg von den Pfalzgrafen gebaut. Wahrscheinlich um ihre Interessen und Macht in unserer Gegend zu demonstrieren und zu verfestigen, denn in Heppenheim war die Starckenburg und in Weinheim die Windeck im Besitz der Kurmainzer Erzbischöfe. So passte es gut zu diesem Macht- und Besitzstreben, zwischen diesen Kurmainzer Befestigungsanlagen eine gleichwertige Kurfürstliche Befestigungsanlage zu bauen, also die Hemsbacher Tiefburg. Der militärische Wert der Burg konnte noch gesteigert werden, wenn das an sie angrenzende Dorf Hemsbach ebenfalls wehrhaft ausgestattet wurde. Diese strategischen Überlegungen der Kurfürstler führten zur leichten Befestigung von Hemsbach mit Mauer, Graben und Wall. Die Anlage führte um ganz Hemsbach herum und bezog die Befestigungsanlage der Hemsbacher

HEMSBACHER Stadt-Anzeiger

HEMSBACHER GEMEINDE-RUNDSCHAU

48. Jahrgang

Nr. 8

Freitag, den 31. August 2012



Zum Tag des offenen Denkmals am 8. September: Blick in den Turm und Dachstuhl der St.-Laurentius-Kirche

Bild: Hübner